

Die Macht ist mit uns!

Kaputte Dinge reparieren ist kein Kinderspiel. Trotzdem können Kinder das.

TEXT: KRISTINA DESELAERS



Entnervt steht mein Sohn vor mir, rechts den Griff und links den »Laser« von Obi-Wans Lichtschwert in den Händen. Mitten im schönsten Kampfgetümmel hat es schlappgemacht. Die dreigliedrige Plastik Klinge tut einfach nicht mehr, was sie soll – nämlich aus dem Griff gleiten, wenn man das Schwert schwingt, aber dann stabil bleiben, damit man richtig fighten kann. Was nun?

Wir schauen uns die Sache an: Der Schieber für den Mechanismus am Griff scheint in Ordnung. Nur die Manschette am Schaft sieht schief aus. »Die war ab, hab ich wieder draufgesteckt.« Aha. »Wenn die nicht fest ist, fällt der Laser beim Spielen immer raus!« Klingt logisch.

Wir verabreden uns für eine kleine Reparatur-Aktion mit Papa, weil der sich mit einer Wunderwaffe ganz anderer Art auskennt: dem Zweikomponenten-Kleber aus der Werkzeugkiste. Er mischt die zwei Pasten aus der Schachtel zu einem »Super«-Kleber zusammen und trägt ihn vorsichtig auf. Das Aufsetzen der Manschette auf den Griff übernimmt unser Jedi-Spezialist. Damit ist sie eigentlich geschafft, die DIY-Schwert-Reparatur. Nur ob sie auch geklappt hat, erfahren wir erst nach 24 Stunden Abwarten und Trockenzeit. Endlich ist es dann so weit ... und: Die Manschette sitzt bombig, der Laser fährt raus und hält – die Macht war mit uns. »Cool!«

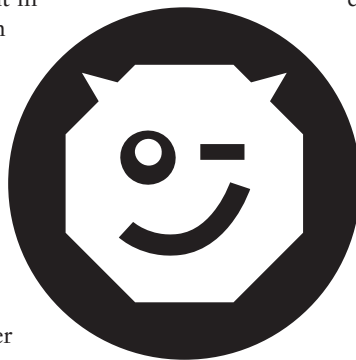
Genau. Reparieren ist cool! Besonders mit Kindern. Weil sie neugierig sind, schlaue Fragen stellen und interessante Ideen haben. Weil es einfach toll ist mitzuerleben, was sie dabei alles lernen können, über verschiedene Materialien und technische Zusammenhänge, über die Fähigkeiten der Hände, die eige-

nen Neigungen und Talente. Und nicht zuletzt über den achtsamen Umgang mit Rohstoffen und Energie.

Das erlebe ich mit dem eigenen Nachwuchs zu Hause und auch mit vielen anderen Kindern: bei Reparatur-Veranstaltungen speziell für Kids. Etwa einmal im Monat lädt das Repair Café Sasel Hamburger Schulklassen zu seinen »RepairKids«-Workshops ein. Dann heißt es für die Schüler und Schülerinnen: »Schaut euch zu Hause nach etwas Kaputtem um, egal ob Skateboard, Konsole oder Jeans, und kommt damit zu uns Fachleuten – wir kümmern uns mit euch darum: Ihr könnt das in Ordnung bringen!«

Vorab bereiten die Lehrkräfte ihre Klasse im Unterricht thematisch vor: Was ist eine Reparatur? Wer macht das, und wofür ist das eigentlich gut? Antworten auf diese Fragen sind für viele Kinder gar nicht leicht zu finden, weil sie kaum mehr Gelegenheit haben, mit dem Thema in Kontakt zu kommen. Weil es fast gänzlich aus dem Alltag verschwunden ist, wie die Werkstätten aus dem Stadtbild und die Werkräume aus vielen Schulen. Auch in den Familien findet sich heute kaum noch Zeit, Know-how und Equipment, um sich um Kaputtes zu Hause selbst zu kümmern. Und die Reparaturkosten für die wenigen noch aktiven Dienstleister erscheinen vielen Menschen zu hoch im Vergleich zum Kaufpreis der Neuware, die etwas Kaputtes einfach ersetzen kann.

In der Folge werden groteske Mengen an Dingen weggeworfen, trotz oft nur geringfügiger Defekte. Allein an Elektroschrott fallen so in Deutschland pro Jahr laut Berechnungen der StEP-Initiative, einer Partnerorganisation der UN, im Schnitt pro



REPARIEREN

MÄDELS! *An die Lötstationen und Jungs an die Nähmaschinen. Beim Reparieren entdecken die Kids ihre Talente. Manch einer hat vielleicht eine Idee, was er später mal machen könnte.*



REPAIR CAFÉS und Reparatur-Initiativen sind besonders für Kinder attraktiv, weil sie in netter Atmosphäre mithilfe von Fachleuten an ihren eigenen Sachen tüfteln können – mit Aussicht auf Erfolg. Allein im deutschsprachigen Raum gibt es bereits 300 der kostenlosen, ehrenamtlich organisierten Reparaturtreffs. Standorte, Infos und Kontakte über:

www.reparatur-Initiativen.de
www.repaircafe.de



HILFE ZUR SELBSTHILFE
Ehrenamtliche zeigen den Jugendlichen, wie's geht.



KRISTINA DESELAERS,
45, arbeitet als freie Redakteurin und ist Gründerin des Hamburger Repair Café Sasel. Für Kinder veranstaltet sie mit ihrem ehrenamtlich arbeitenden Team die RepairKids-Workshops. Mehr Infos unter:

www.handundwerk-verein.de

RepairKids 

Person 23,2 Kilogramm an. Daran etwas zu ändern und Heranwachsenden Alternativen zum Wegwerfen aufzuzeigen, mit Spaß am Tun statt erhobenem Zeigefinger, ist das Ziel der RepairKids-Workshops.

Jeder dieser Wandertage ins Repair Café startet für die Klasse mit einer Begutachtung der rampolierten »Schätze«, die zu Hause gesucht und gefunden wurden. Vom wackeligen Roller über kaputte ferngesteuerte Fahrzeuge, streikende Pods, Pads, Konsolen und Controller bis zu versehrten Puppen, zerschlissenen Klamotten oder Büchern wird so ziemlich alles mit den Kids repariert – außer Geräte mit 230-Volt-Netzspannung. Denn auch das sollen die Kinder lernen: Der Strom aus der Steckdose ist gefährlich, und nur Fachleute dürfen netzbetriebene Geräte reparieren.

Nach der Anamnese kommt die Diagnose, die Kids untersuchen ihre kaputten Dinge gemeinsam mit den Experten und Expertinnen: Warum ist kein Licht mehr im Display vom Tablet? Was kann man machen, damit die Holzwaage der kleinen Schwester wieder ordentlich wiegt? Wie macht man ein Loch im Shirt so schön zu, dass es das Lieblingsteil bleibt? Für RepairKids gibt es viele Fragen zu klären und eine Menge zu tun. Beim Nähen, Schleifen, Bohren, Hämmern und Löten – ja selbst beim Kleben – lernen die Kinder ihre eigenen Gegenstände neu kennen.

Neben der Reparatur gehört zum Workshop-Konzept auch, handwerkliche Fertigkeiten auszuprobieren, um aus Altem etwas Neues zu machen. Etwa beim Nähen von Smartphone-Hüllen aus ausgemusterten, bunten Softshell-Jacken. Das lockt

auch die Jungs an die Nähmaschinen. Und beim Bauen von Minitaschenlampen aus Elektroschrott schwingen auch die Mädels gern den Lötkolben. So kommen alle Kinder auf ihre Kosten, auch diejenigen, die nichts zum Reparieren dabei hatten oder deren Fälle schnell gelöst wurden.

Im Raum herrscht dabei eine ruhige und fröhliche Stimmung. Es wird konzentriert gewerkelt und Fertiges stolz präsentiert. Reparieren zeigt sich hier als erholsames Kontrastprogramm zu einem Kinderalltag, der sonst oftmals stark von elektronischen Medien und Internet bestimmt ist. Diese Generation der Digital Natives lernt den Umgang mit Digitalem und Virtuellem zwar schnell und intuitiv, aber vieles, was dabei als »Selbermachen« erlebt wird, bleibt doch – egal ob fantasievoll gestaltete Minecraft-Welt, verlässliche Tierpflege auf der Virtual Farm oder pfiffig erkämpftes Bonuslevel – schlicht eine auf Servern gespeicherte Illusion. Was fehlt, sind handfeste Erfahrungen und greifbare Erfolge.

Etwas Kaputtes wieder heilzumachen bietet die Chance auf beides, besonders wenn man dabei fachkundige Hilfe bekommt. Und die wird gern von den ehrenamtlich engagierten Helfern und Helferinnen im Repair Café gegeben. Denn auch sie finden dabei etwas, was sie in ihrem Alltag vermissen: den Austausch zwischen Jung und Alt.

Es ist vielleicht keine Jedi-Macht, die mit uns ist, wenn wir reparieren. Aber wir bekommen dabei Macht über die Dinge, die wir besitzen und benutzen. Und mehr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Und davon können Kinder gar nicht genug bekommen. ☺